

Für die Werkstatt

Gehäuseputzen einmal anders

Eine Arbeit, die sehr aufhält, namentlich jetzt während des Krieges, Kräfte und Putzmittel fehlen und jede Minute kostbar ist, bleibt immer noch das altbekannte Putzen der Kleinuhrengehäuse.

Haben Sie schon einmal versucht, auch diese Arbeit der Maschine anzuvertrauen? Das Gehäuse muß vorher mit Benzin und Bürste abgewaschen werden, da Fett und Schmutz bei der geschilderten Bearbeitung mit der Maschine das zu putzende Gehäuse verschmieren würden. Wenn Sie nämlich eine Poliermaschine besitzen, verfügen Sie gewiß auch über eine Messing- oder Stahlzirkularbürste. Sie darf allerdings nicht zu starke Borsten haben, muß schön weich und nicht zu sehr abgenutzt sein. Versuchen Sie doch einmal, ein ordentlich verschmutztes, angelaufenes, altes Herrenuhrgehäuse in Silber oder Nickel specken — ohne irgendein Putzmittel — mit diesen schnell rotierenden Bürsten auf der Maschine zu bearbeiten. Sie werden erstaunt sein, in welcher kurzer Zeit besonders die Ränder wie neu, sammetweich und glänzend aufblitzen werden. Das bekommt kein Stichel, kein Putzholz oder Kreidbürste fertig. Hochglanzpolierte neue Gehäuse wird man selbstverständlich dieser Radikalkur nicht unterziehen.

Bei dieser Arbeit ist es notwendig, eine einfache Schutzbrille aufzusetzen, damit etwaige Schmutzteile bzw. abgelöste Metallborsten nicht in die Augen spritzen, es sei denn, Ihre Maschine hat eine Spritzhaube.

Otto Berg.

Wochenschau der „U“-Kunst

Reichshandwerksmeister Schramm im Volksgerichtshof

Der Führer hat Reichshandwerksmeister Schramm für die Dauer von 5 Jahren zum ehrenamtlichen Richter des Volksgerichtshofes bestellt. Der Reichshandwerksmeister hat diesem ehrenvollen Ruf Folge geleistet.

Umsatz ungültig gemachter oder unbrauchbar gewordener Eisenmarken

Für den Umgang mit Eisenmarken muß man sich dreierlei merken:
1. Eisenmarken sind wie Bargeld. An Geldscheinen darf man keine Veränderungen vornehmen, weder durch handschriftliche Zeichnung noch mit einem Stempel noch anderweitig. Auch Eisenmarken darf man nicht verändern; sie werden sonst ungültig; solche Marken soll man nicht annehmen.

2. Die Eisenmarken sind auf Wasserzeichenpapier gedruckt, das nicht besonders lange hält; beschädigte Marken müssen aus dem Verkehr gezogen werden.

3. Umtauschen kann man ungültig gemachte oder beschädigte Eisenmarken bei den Wechselkassen der Handwerkskammern bzw. Industrie- und Handelskammern oder Gauwirtschaftskammern. Sie ziehen solche Marken ein und bewahren sie zur späteren Verrechnung mit der Reichsstelle für Eisen und Metalle auf; der Einlieferer erhält dafür eine gleiche Menge gültiger Eisenmarken.

Prontbetreuung durch die Innung

Trotz seiner Belastung — als Obermeister der Innung Wuppertal vertritt er seinen Lehrlingswart, den Kassenwart und ferner den Schriftwart — hat Obermeister Rud. Hasbach die Zeit gefunden (oder sich abgerungen), die zur Wehrmacht einberufenen Kameraden laufend mit Nachrichten aus der Heimat zu versehen. Damit hat er den Berufskameraden den Kontakt mit dem Beruf erhalten und hat ihnen gezeigt, wie innig sich auch die Heimat mit ihren Beschützern verbunden fühlt.

Welchen Umfang diese Arbeit annahm, beweisen die Zahlen der folgenden Aufstellung, die allerdings die laufend versandten Schulungsbriefe und illustrierten Zeitschriften nicht erfaßt:

1. Feldpostsendung an 10 Kameraden zu 3,72 RM = 37,20 RM
2. Feldpostsendung an 19 Kameraden zu 3,26 RM = 62,— RM
3. Feldpostsendung an 24 Kameraden zu 2,50 RM = 60,— RM
4. Feldpostsendung an 21 Kameraden zu 2,86 RM = 60,— RM
5. Feldpostsendung an 27 Kameraden zu 3,42 RM = 92,20 RM
6. nur geschrieben
7. Feldpostsendung an 29 Kameraden zu 3,82 RM = 110,75 RM
8. Feldpostsendung an 28 Kameraden zu 4,05 RM = 113,35 RM
9. Feldpostsendung an 33 Kameraden zu 6,40 RM = 211,20 RM
10. Feldpostsendung an 33 Kameraden zu 3,— RM = 99,— RM
11. nur geschrieben
12. Feldpostsendung an 34 Kameraden zu 6,77 RM = 230,— RM

Insgesamt spendeten die Berufskameraden 2044,15 RM für den Zweck der Truppenbetreuung, wovon auch einmal 36 Kriegerfrauen der Beschaffung eines guten Theaterstückes ermöglicht wurde. Weiter wurde eine Bucherspende für die Soldaten bereitgestellt.

Das ist der Dank der Heimat — wie er sein soll! Nur wenn jeder ein wenig gibt und opfert — an Geld und auch an Zeit —, können wir den Kämpfern von Stalingrad ins Auge sehen.

Heimat, wie sie sein soll

(Auszug aus „Das Schwarze Korps“ vom 14. Januar 1943)

Durch einen Dummenjungenstreich war der Gehilfe eines Uhrmachers in einer Stadt im Saargebiet in die Schuld seines Meisters geraten. Die Eltern, die davon erfuhren, stellten einen Schuldschein aus, versprachen, das Geld zurückzuzahlen, und der Junge selbst, der sich mittlerweile freiwillig zum Wehrdienst gemeldet hatte, gelobte Wiedergutmachung nach besten Kräften in einem treuherzig-aufrichtigen Brief. Der Uhrmacher aber antwortete auf folgende Weise:

„In Anbetracht dessen“, so schrieb er an die Eltern, „daß sich Ihr Sohn freiwillig zur Marine meldete, bin ich bereit, den von Ihnen und Ihrem Sohn unterschriebenen Schuldschein vernichtet Ihnen wieder zuzustellen.“

Ich verbinde damit den Wunsch, daß Ihr Sohn gesund wiederkehren und am großen Aufbauwerk in Europa tüchtig mithelfen könne. Das ist mein aufrichtiger Wunsch, und ich hoffe, Ihnen und Ihrem Sohn eine Weihnachtsfreude bereitet zu haben. Es grüßt mit Heil Hitler!

Das sind Dinge, von denen man sonst nicht spricht. Und gerade deshalb mag das Beispiel, das da geboten wird, seine Wirkung tun. Der Junge, der den Soldatenrock anzieht, läßt alle Köstlichkeiten des Lebens hinter sich, die Unbeschwertheit, das Glück, die mit vollen Zügen genossenen Freiheiten und Wunschträume seines Lebensalters. Nicht dem Gewicht, aber der Bedeutung nach, die er ihm zumißt, verzichtet er zumeist auf mehr als der erwachsene, gereifte Mann.

Einem solchen Jungen, der das alles über Bord wirft, um sich der Front der Männer einzureihen, sollte man alle Schuld streichen, die er in Jugendtollheit und Lehrlingsdummheit verwickelte, nicht nur die materielle, sondern jede, alles, was ihn künftig belasten könnte. Man darf ihm nichts nachtragen noch nachwerfen. Er beginnt ein neues, großes und hartes Leben, vor dessen Schwere die Schlacken des Gestrigen nur sehr kümmerliche Bedeutung haben können. In der Bewahrung, die seiner morgen hart, gelten die Maßstäbe von gestern nichts mehr. Vielleicht wird er morgen ein Held sein und in einer Stunde mehr für sein Volk getan haben als seine nachtragenden Verfolger in ihrem ganzen Leben...

Steuerzahlkartenvordrucke bei den Postdienststellen

Ab 1. Januar 1943 werden die Postdienststellen Steuerzahlkarten zur unentgeltlichen Abgabe bereithalten. Daneben werden, wie bisher, auch die Bürgermeister der Landgemeinden Steuerzahlkartenvordrucke bereit halten.

Vereinfachungen bei der Eintragung steuerfreier Beträge auf der Lohnsteuerkarte

Arbeitnehmer, denen im Kalenderjahr 1943 höhere Werbungskosten und Sonderausgaben als 39 RM monatlich oder außergewöhnliche Belastungen erwachsen oder denen wegen Kriegsbeschädigung ein steuerfreier Betrag zusteht, müssen bei ihrem Wohnsitz-Finanzamt unter Vorlage der Lohnsteuerkarte 1942 die Eintragung eines für 1943 gültigen steuerfreien Betrages beantragen. Nach Möglichkeit sollen derartige Anträge schriftlich, und zwar unter Benutzung des dafür vom Finanzamt auf Antrag ausgegebenen Vordrucks, gestellt werden. Um den Arbeitnehmern die Antragstellung zu erleichtern, ist es erwünscht, daß der Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern behilflich ist. Dies wird, wie der Reichsminister der Finanzen in einer Pressenotiz vom 28. Dezember 1942 (RStBl. 1942, S. 1145) feststellt, dadurch geschehen können, daß der Arbeitgeber für diejenigen seiner Arbeitnehmer, denen das Finanzamt schon für 1942 einen steuerfreien Betrag eingetragen hatte, die oben bezeichneten Vordrucke vom Finanzamt anfordert, dem Arbeitnehmer aushändigt und die vom Arbeitnehmer ausgefüllten Vordrucke dem Wohnsitz-Finanzamt des Arbeitnehmers zusammen mit der dazugehörigen Lohnsteuerkarte übersendet.

Steuererklärungen erst im März

Für die Abgabe der neuen Einkommen- und Gewerbesteuererklärungen sowie die Durchführung der Veranlagungen sind besondere Anordnungen des Reichsfinanzministeriums zu erwarten. Die Frist für die Einreichung der Steuererklärungen ist bis zum 31. März 1943 verlängert worden. Dies gilt auch für die Umsatzsteuererklärungen, für die neue Vordrucke hergestellt sind.

Ruhensvermerke in der Handwerksrolle bei bombengeschädigten Betrieben

Der Reichswirtschaftsminister hat sich durch Runderlaß vom 4. Januar 1943, der im „Ministerialblatt des Reichswirtschaftsministeriums“ Nr. 2 vom 18. Januar 1943 veröffentlicht wurde, damit einverstanden erklärt, daß für bombengeschädigte Handwerker, die ihren Betrieb bis zur Wiedererrichtung stilllegen müssen, ein Ruhensvermerk in der Handwerksrolle eingetragen wird, entsprechend dem Runderlaß vom 31. Mai 1940, auf Grund dessen bei allen stillgelegten Betrieben, die eine Beihilfe aus Mitteln der Gemeinschaftshilfe erhalten, auf Antrag des Betriebsführers von der Löschung in der Handwerksrolle abgesehen und lediglich in der Handwerksrolle ein Ruhensvermerk eingetragen wird. Dieses Verfahren soll bei bombengeschädigten Handwerkern auch dann Platz greifen, wenn der Handwerker vorübergehend eine andere Beschäftigung als Gefolgschaftsmitglied in einem Handwerks- oder Rüstungsbetrieb od. dgl. angenommen hat.